

Ratgeber

für Betroffene von

Rechter Gewalt

in Leichter Sprache



Geschrieben von:

BackUp

Beratung für Betroffene rechtsextremer,
rassistischer und antisemitischer Gewalt



Was steht auf welcher Seite?

1.	Was ist Rechte Gewalt?_____	4
2.	Für wen ist das Heft? _____	6
3.	Wer kann Opfer werden?_____	7
4.	Was können Sie machen?_____	9
5.	Wie hilft die Polizei? _____	14
6.	Entschädigung _____	17
7.	Wie kann BackUp Ihnen helfen?_____	18
8.	Wie reagieren Menschen auf Gewalt?_____	23
9.	Wie können Sie als Freund oder Freundin und Familie helfen?_____	25
10.	Diese Beratungs-Stellen helfen Ihnen _____	28

1. Was ist Rechte Gewalt?

Gewalt ist:

Wenn jemandem weh getan wird.

Wenn Dinge kaputt gemacht werden.

Das kann unterschiedlich aussehen.



Zum Beispiel:

- treten
- schlagen
- an den Haaren ziehen

Aber auch:

- jemandem Angst machen
- jemanden beschimpfen



Rechte Gewalt ist besondere Gewalt.

Die Täter oder Täterinnen haben bestimmte Gedanken.

Sie denken:

Manche Menschen sind nicht so gut wie sie selbst.

Sie hassen Menschen:

- die anders denken
- die anders sind

Wenn Gewalt durch dieses Denken entsteht, spricht man auch von:

- rechts-extremer Gewalt oder
- rassistischer Gewalt



2. Für wen ist das Heft?

Das Heft ist für Menschen, die Rechte Gewalt:

- erlebt haben
- gesehen haben
- bei ihrer Familie
erlebt haben
- bei ihren Freunden
erlebt haben



Im Heft erfahren Sie auch:

Was machen wir in der Beratungs-Stelle?

Das Heft ist in Leichter Sprache geschrieben.

Viele Menschen können Leichte Sprache
besser verstehen.

Zum Beispiel Menschen:

- mit Lern-Schwierigkeiten
- die nicht so gut Deutsch können
- die nicht gut lesen können



3. Wer kann Opfer werden?

Opfer von Rechte Gewalt kann Jeder werden,
der nicht dem Bild der Täter
oder Täterinnen entspricht.

Das können Menschen sein, die:

- eine andere Religion haben
- aus einem anderen Land kommen
- homo-sexuell sind
- eine Behinderung haben
- auf der Straße leben



Opfer werden auch Menschen,

- die sagen, Rechte Gedanken
sind nicht richtig.
- die eine andere Politik gut finden.



Rechte Gewalt richtet sich oft nicht gegen einen Menschen.

Sie richtet sich gegen eine ganze Gruppe.

Zum Beispiel:

Ein Flüchtling wird zum Opfer.

Damit wollen die Täter und Täterinnen aber sagen:

- **Alle** Flüchtlinge sind schlecht.
- **Alle** Flüchtlinge sollen Angst bekommen.

Rechte Gewalt ist sehr unterschiedlich.

Rechte Gewalt kann zum Beispiel sein:

- Dinge kaputt machen
- ein Haus anzünden
- andere Menschen bedrohen
- andere Menschen verletzen
- andere Menschen töten



4. Was können Sie machen?

Sie haben Rechte Gewalt erlebt?

Dann sind viele Infos wichtig.

Hat jemand die Gewalt gesehen?

Jemand anderes hat die Gewalt gesehen?

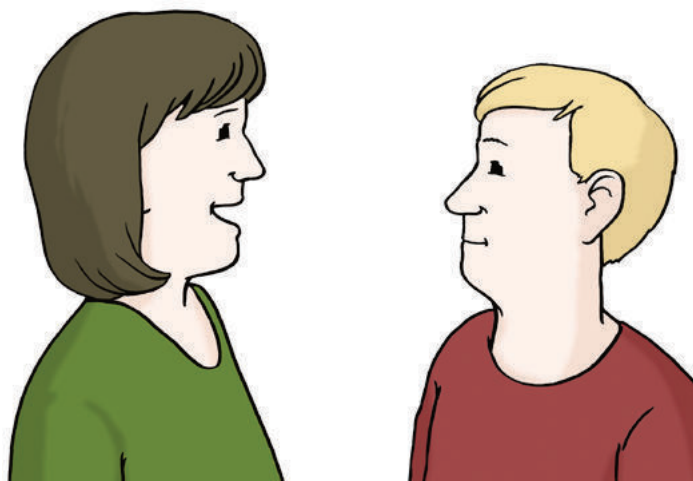
Diese Person ist ein Zeuge oder eine Zeugin.

Sie müssen wissen, wer die Person ist.

Fragen Sie die Zeugen:

- Wie heißen Sie?
- Wie ist Ihre Telefon-Nummer?
- Wo wohnen Sie?

Schreiben Sie sich das auf.



Verletzungen und Schäden

Sie wurden verletzt?

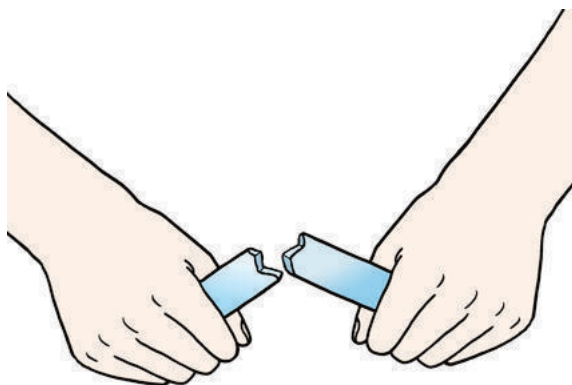
Gehen Sie **sofort** zum Arzt oder zur Ärztin.

Der Arzt oder die Ärztin soll Ihre Verletzungen genau aufschreiben.

Und Ihnen die Bescheinigung mitgeben.

Machen Sie Fotos:

- **von Ihren Verletzungen**
- **von Dingen, die zerstört wurden**



Was ist genau passiert?

Später kann man sich oft nicht erinnern,
was genau passiert ist.

Deshalb ist es wichtig,
sich schnell alles aufzuschreiben.

Das kann später wichtig sein.
Bei der Polizei oder bei Gericht.
Dabei ist nicht wichtig:
Dass alles richtig geschrieben ist.

Wichtig ist nur:

Sie müssen Ihre Notizen
gut lesen können.

Behalten Sie diese Notizen.

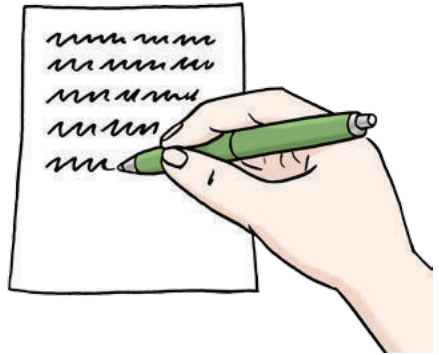
Geben Sie diese Notizen keinem Anderen.

Außer Sie vertrauen der Person.



Schreiben Sie sich auf:

- Was ist genau passiert?
- Wann ist es passiert?
- Wo ist es passiert?
- Wie viele Täter waren es?
- Wie sah der Täter oder die Täterin aus?
- Welche Kleidung hatte der Täter oder die Täterin an?
- Hatte der Täter oder die Täterin eine Brille auf?
- Hatte der Täter oder die Täterin Tätowierungen?
- Was genau haben die Menschen gemacht?
- Was haben sie genau gesagt?
- Was haben Sie selbst gemacht?
- Gibt es Menschen, die etwas gesehen haben?
- Welche Verletzungen haben Sie?



Hilfe holen.

Sie können sich Hilfe holen.

Wenn Sie in Gefahr sind.

Rufen Sie die Polizei.

Die Telefon-Nummer ist: **1 1 0**

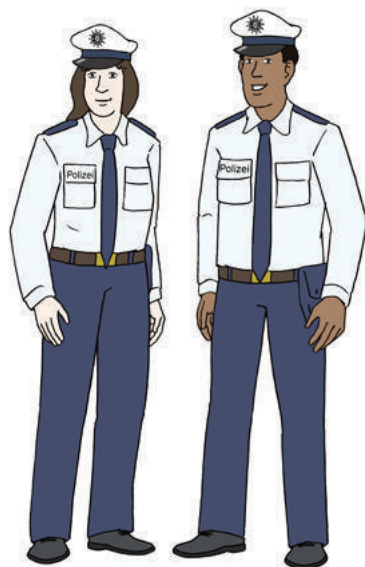
Erzählen Sie später anderen

Menschen von Ihrem Erlebnis.

Zum Beispiel:

- Ihren Freunden und Freundinnen
- Ihrer Familie

Die können Ihnen helfen.



5. Wie hilft die Polizei?

Sie können eine Anzeige machen.

Eine Anzeige bedeutet:

Der Täter oder die Täterin kann

nur eine Strafe bekommen,

wenn Sie eine Anzeige machen.

Die Anzeige können Sie machen:

- bei der Polizei
- beim Staats-Anwalt oder der Staats-Anwältin

Der Staats-Anwalt oder die Staats-Anwältin

arbeitet beim Gericht.

Der Staats-Anwalt oder die Staats-Anwältin prüft,
ob jemand eine Strafe bekommt.



Bei der Polizei, beim Staats-Anwalt
oder der Staats-Anwältin müssen Sie erzählen:

- Wer sind Sie?
- Wann sind Sie geboren?
- Wo sind Sie geboren?
- Wo wohnen Sie?

Eine Aussage müssen Sie **nur** machen,
wenn Sie eine Einladung von dem Staats-Anwalt
oder der Staatsanwältin bekommen.

Sie müssen ganz genau erzählen:

- Was ist passiert?

Hierfür können Sie Ihre Notizen benutzen.

Nach der Anzeige kann der
Täter oder die Täterin
angeklagt werden.

Dann gibt es eine Verhandlung
beim Gericht.



Wir können Ihnen helfen.

Unsere Beratungs-Stelle kann Ihnen dabei helfen.

Wir helfen Ihnen, wenn Sie:

- nicht wissen, ob Sie eine Anzeige machen wollen
- nicht alleine zur Polizei gehen wollen

Es kommen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der Beratungs-Stelle mit zur Polizei.

Bei der Anzeige müssen Sie sagen, wo Sie wohnen.

Vielleicht haben Sie Angst,

dass der Täter oder die Täterin Ihre Adresse erfährt.

Wir können bei der Polizei auch versuchen:

Die Adresse der Beratungs-Stelle anzugeben.



6. Entschädigung

Sie haben Rechte Gewalt erlebt.
Sie haben nun die Möglichkeit,
eine Entschädigung zu bekommen.



Das bedeutet:

Es gibt verschiedene Ämter, die Geld zahlen.
An Menschen, die Gewalt erlebt haben.

Für diese Ämter sind Infos sehr wichtig.
Zum Beispiel:

- Was wurde zerstört?
- Was haben Sie für Verletzungen?
- Ein Arzt oder eine Ärztin
soll die Verletzungen bestätigen.
- Behalten Sie alle Rechnungen,
die Sie wegen der Verletzung bezahlen mussten.

Unsere Beratungs-Stelle hilft Ihnen.
Sie erfahren mehr über die Möglichkeiten.
Wir helfen Ihnen bei den Anträgen.

7. Wie kann BackUp Ihnen helfen?

Unsere Beratungs-Stelle heißt BackUp.

Wir beraten Sie.

Wir informieren Sie.

Wir helfen Ihnen.

Wenn Sie Opfer von Rechter Gewalt wurden.

Oder jemand von Ihren Freunden oder Familie.



Im Mittelpunkt der Arbeit stehen immer Sie als Betroffener oder als Betroffene.

Ihre Wünsche und Bedürfnisse sind das Wichtigste.

Wir machen nichts ohne Ihre Zustimmung.

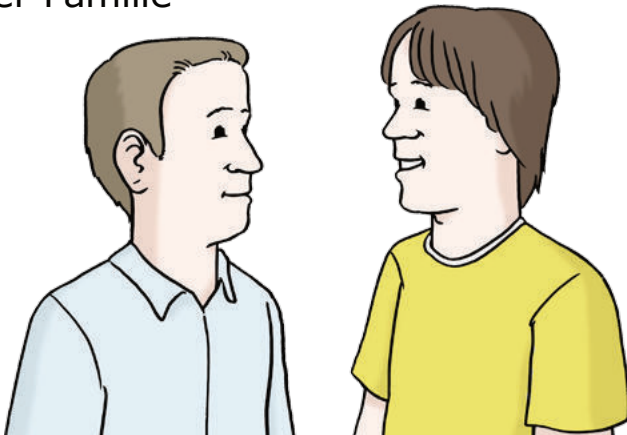
So arbeiten wir:

- Wir sind immer auf der Seite von der betroffenen Person.
Kein Amt sagt uns, was wir tun sollen.
Das heißt:
Wir sind unabhängig.
- Die Beratung ist kostenlos.
- Wir sagen niemand anderem, was Sie uns erzählen.
- Wir sprechen mit Ihnen.
Egal wo. Sie bestimmen den Ort.
- Sie können nicht gut Deutsch sprechen?
Wir suchen einen Übersetzer oder eine Übersetzerin.
Die Person hilft uns bei den Gesprächen.
- Es ist nicht wichtig:
Ob Sie den Täter oder die Täterin kennen.
- Es ist nicht wichtig:
Ob Sie eine Anzeige bei der Polizei machen.



Unser Angebot für Sie:

- Wir beraten Sie.
- Wir sprechen über Ihre Situation.
- Wir schauen, ob Sie noch in Gefahr sind.
- Wir informieren Sie über Ihre Rechte.
- Wir gehen mit Ihnen zu:
 - Ärzten und Ärztinnen
 - Polizei
 - Gericht
- Wir geben Ihnen Adressen von einem Anwalt oder einer Anwältin.
- Wir machen Gespräche mit:
 - Ihren Freunden und Freundinnen
 - Ihrer Familie



- Wir bereiten die Gerichts-Verhandlung zusammen vor.
- Wir begleiten Sie zur Gerichts-Verhandlung.
- Wir helfen bei Anträgen:
 - für eine Entschädigung



Unsere Adresse:

Sie kennen jemanden,
der Rechte Gewalt erlebt hat?

Dann erzählen Sie ihm von unserer Beratung.

**BackUp - Beratung für
Betroffene rechtsextremer,
rassistischer und antisemitischer
Gewalt** c/o BackUp - ComeBack e.V.
Stefanstr.2



44135 Dortmund



Telefon-Nummer:

0 23 1 - 95 65 24 82



Handy-Nummer:

0 17 2 - 10 45 43 2



Email-Adresse:

contact@backup-nrw.org

Auf unserer Internet-Seite gibt es ein Formular.

Damit können Sie uns auch schreiben.

Die Adresse ist: www.backup-nrw.org

8. Wie reagieren Menschen auf Gewalt?

Nach einem Angriff geht es den Menschen oft schlecht.

Sie denken immer wieder daran.

Sie fühlen sich unsicher.

Sie haben Angst.

Sie können nicht mehr richtig schlafen.

Oder erschrecken sich schnell.

Wichtig ist:

Sie haben keine Schuld.

Sie haben nichts falsch gemacht.

Der Täter oder die Täterin ist schuldig.

Es gibt bestimmte Ärzte oder Ärztinnen.

Die wissen viel über Menschen,
die Schlimmes erlebt haben.

Sie können uns fragen.

Wir geben Ihnen die Adressen der Ärzte
oder Ärztinnen.



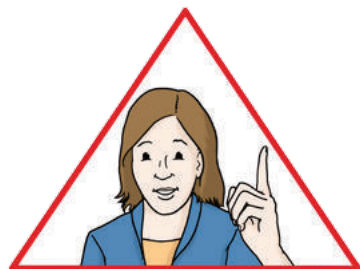
Diese Schritte können Ihnen helfen:

- Denken Sie nicht, dass Sie Schuld haben.
- Überlegen Sie:

Wie denke ich seit der Tat?

Habe ich Angst?

Wie fühle ich mich?



Darüber nach-zu-denken kann Ihnen helfen,
diese Gefühle sind ganz normal.

- Reden Sie mit anderen Menschen.
Erzählen Sie, was Sie erlebt haben.
Erzählen Sie nur so viel, wie Sie wollen.
- Machen Sie schöne Dinge,
die Sie gerne machen.
Zum Beispiel:
Einen Ausflug in die Natur
Gestalten Sie Ihren Tag,
so wie vor der Gewalt auch.
- Sie können die Gewalt nicht vergessen?
Holen Sie sich Hilfe von Fach-Leuten.

9. Wie können Sie als Freund oder Freundin und Familie helfen?

In Ihrer Umgebung ist eine Person

Opfer von Rechter Gewalt geworden?

Sie gehören zur Familie?

Oder Sie sind ein Freund oder eine Freundin?

Sie wollen gern helfen?

Wissen aber nicht genau wie?



Sie können auch zu uns kommen.

In die Beratungs-Stelle.

Wir haben hier Tipps für Sie.

So können Sie der betroffenen Person am besten helfen:

- Hören Sie der betroffenen Person zu.
Nehmen Sie die genannten Ängste ernst.
- Die Wünsche der betroffenen Person sind das Wichtigste.
Die betroffene Person steht immer im Mittel-Punkt.
Verschweigen Sie der betroffenen Person nichts.
- Die betroffene Person verhält sich auf einmal anders als sonst?
Sprechen Sie die Person darauf an.
Vielleicht braucht die Person Hilfe von Fach-Leuten.
- Gehen Sie mit der betroffenen Person zu wichtigen Terminen.
- Zeigen Sie der betroffenen Person immer:
Sie sind auf der Seite der Person.

- Die betroffene Person muss wegen der Gewalt mehr bezahlen?

Zum Beispiel für Ärzte und Ärztinnen.

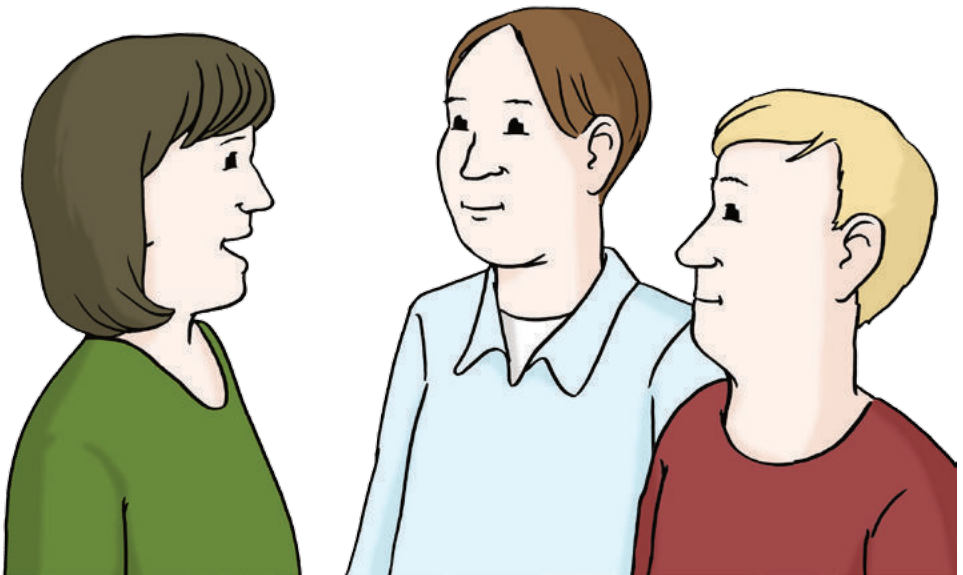
Versuchen Sie zu helfen.

Suchen Sie Spender und Spenderinnen.

- Suchen Sie auch für sich Hilfe.

Sie können nicht allein helfen.

Fragen Sie andere Freunde und Freundinnen um Hilfe.



10. Diese Beratungs-Stellen helfen



Für den Bereich von Arnsberg, Detmold und Münster

BackUp – Beratung für Betroffene rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalt

c/o BackUp - ComeBack e.V.

Stefanstr. 2

44135 Dortmund



Handy-Nummer:

0 17 2 - 10 45 43 2



Telefon-Nummer:

0 23 1 - 95 65 24 82



Email-Adresse: contact@backup-nrw.org



Internet-Adresse: www.backup-nrw.org



Beratung und Unterstützung für
Betroffene rechter, rassistischer
und antisemitischer Gewalt

Für den Bereich von Düsseldorf und Köln

Opferberatung Rheinland (OBR)

c/o IDA-NRW

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf



Handy-Nummer:

0178 - 8 11 39 00



Telefon-Nummer:

02 11 - 15 92 55-64



Email-Adresse:

info@opferberatung-rheinland.de



Internet-Adresse:

www.opferberatung-rheinland.de

The first part of the paper discusses the importance of understanding the underlying mechanisms of the observed phenomena. This is followed by a detailed analysis of the data, which reveals several key findings. The results indicate that the proposed model is highly effective in capturing the essential features of the system under study. Furthermore, the analysis shows that the model's performance is robust across different parameter settings and data distributions. The final section of the paper concludes with a summary of the findings and suggests directions for future research.

The second part of the paper focuses on the theoretical aspects of the problem. It begins by defining the key concepts and terms used throughout the study. This is followed by a rigorous proof of the main theorem, which establishes the validity of the proposed model. The proof is based on a series of lemmas and propositions, which are carefully derived and verified. The final part of the section discusses the implications of the results and their potential applications in various fields.

The third part of the paper presents a series of experiments designed to evaluate the performance of the proposed model. These experiments are conducted using a variety of datasets and configurations, allowing for a comprehensive assessment of the model's capabilities. The results of the experiments are presented in a clear and concise manner, highlighting the model's strengths and weaknesses. The final part of the section discusses the practical implications of the findings and suggests ways to optimize the model for real-world applications.

the 1990s, the number of people in the UK with a long-term condition has increased by 50% (Department of Health 1999).

There is a growing emphasis on the need to improve the quality of life of people with long-term conditions. The Department of Health (1999) has set out a vision of a new paradigm of care for people with long-term conditions, where the focus is on the person, rather than the condition, and where the aim is to help people to live well with their condition, rather than just to manage the condition.

One of the key challenges in achieving this vision is to ensure that people with long-term conditions have access to the services and support they need to live well with their condition. This includes access to primary care, specialist services, and community-based services. It also includes access to information, advice, and support, and to the social and emotional support that people need to live well with their condition.

One of the ways in which this can be achieved is through the development of self-management programmes. These programmes help people to understand their condition, to manage their symptoms, and to make decisions about their care. They also help people to build their confidence and to take control of their lives.

Self-management programmes can be delivered in a variety of ways, including through group sessions, individual sessions, and through self-help materials. They can also be delivered through a range of different channels, including through primary care, specialist services, and community-based services.

One of the key challenges in developing self-management programmes is to ensure that they are tailored to the needs of the people who are using them. This means that programmes need to be developed in partnership with people with long-term conditions, and that they need to be evaluated to ensure that they are effective.

Another key challenge is to ensure that self-management programmes are accessible to all people who need them. This means that programmes need to be developed in a way that takes account of the needs of people from different backgrounds, and that they need to be delivered in a way that is accessible to people who are unable to attend group sessions.

One of the ways in which this can be achieved is through the development of self-help materials. These materials can be developed in a variety of ways, including through the use of written materials, audio materials, and video materials. They can also be developed in a way that takes account of the needs of people from different backgrounds.

Another key challenge is to ensure that self-management programmes are sustainable. This means that programmes need to be developed in a way that takes account of the needs of the people who are using them, and that they need to be delivered in a way that is sustainable in the long term.

One of the ways in which this can be achieved is through the development of self-help materials. These materials can be developed in a variety of ways, including through the use of written materials, audio materials, and video materials. They can also be developed in a way that takes account of the needs of people from different backgrounds.

Another key challenge is to ensure that self-management programmes are evaluated. This means that programmes need to be developed in a way that takes account of the needs of the people who are using them, and that they need to be delivered in a way that is sustainable in the long term.

One of the ways in which this can be achieved is through the development of self-help materials. These materials can be developed in a variety of ways, including through the use of written materials, audio materials, and video materials. They can also be developed in a way that takes account of the needs of people from different backgrounds.



demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**



**VIELFALT.
TOLERANZ.
DEMOKRATIE.**



BACKUP-COMEBACK e.V.
COURAGIERT DEMOKRATIE STÄRKEN!